



II. Schloß Hohenhorst.

Schloß Hohenhorst war eines jener alten, stattlichen, aber etwas düsteren Gebäude, wie sie in unsern Tagen immer seltener werden, wo moderner Geschmack mehr Gefallen an lachenden, anmutigen Formen findet und statt der ersten, hochgewölbten Hallen sich lieber wohnliche, behagliche Räume schafft. Auch Schloß Hohenhorst war nicht, was man wohnlich nennt; denn wenn auch viele der weiten, mächtig großen Räume zu Familienzimmern umgeschaffen waren und nun weniger kalt und feierlich aussahen, so hatte man doch noch immer die hohen Korridore und die riesigen Hallen und Flure zu durchschreiten. Hier aber hallte jeder Ton von der hohen Kreuzwölbung ernst und feierlich wieder, und die mächtigen Fenster mit ihren bunten Scheiben lagen tief in der massigen Wand und ließen trotz ihrer Höhe nur ein mattes Dämmerlicht hereinfallen, wie in einer Kirche. Das Schloß lag auf einer sanften Anhöhe, auf einer Seite von einem Wäldchen umgeben, auf der andern von einem weiten, prachtvollen Parke, den ein rasch fließendes Wasser begrenzte, das sich weiterhin in einen ziemlich großen See ergoß. Weithin sah man die altertümlichen Thürme und Zacken des ehrwürdigen Gebäudes emporragen, das in einiger Ent-